

aus ihr hervorgegangenen Modelle und Projekte sozialer Arbeit doch noch nicht ganz so selbstverständlich, vorbehaltlos anerkannt, gesetzlich festgeschrieben oder auch methodisch unverrückbar scheinen, will und muß man sie offenbar regelmäßig ins Gedächtnis rufen und herausstellen. Die Neigung, an all die Daten von Aufbau, Ausbau und Geschichte der Institution zu erinnern, beruht wohl auch auf der Erfahrung von Widerstand.

Bei allen Achtungserfolgen des VBSA und seines spezifisch österreichischen Modells der Straffälligenhilfe lehrt die vorliegende Vereinsgeschichte vor allem eines, wie sehr, wie geduldig und anhaltend um diese Erfolge gekämpft werden mußte. Die vorliegende Arbeit zeigt dies z.B. an den lange Zeit offenen Auseinandersetzungen um einen »hauptamtlichen« Kern von MitarbeiterInnen, damit um professionelle Qualität, um die Einheit der Trägerschaft im Bundesgebiet, um ein gesetzliches Fundament der Arbeit (das BewHG und seine Novellen), um die Übertragung an private Vereinigungen (versus Verstaatlichung), um notwendige flankierende Maßnahmen (Klubs, Heime, Projekte) zur Betreuung durch BewährungshelferInnen, um die Etablierung von Modellprojekten (insbesondere des Außergerichtlichen Tauschgleichs) u.a.m. Die Geschichte des VBSA wird als eine der aktiven Durchsetzung von konkreten Fachlichkeitsvorstellungen, von Einheitlichkeit, von Flexibilität durch ein privatrechtliches Organisationsmodell sowie von kriminalpolitischen Innovationen sichtbar. Was wir heute vorfinden, ist das Ergebnis der Beharrlichkeit, Improvisationsgabe und fachlichen und politischen Überzeugungsarbeit einer Generation von PionierInnen sowie der Arbeit ihrer traditions- wie reformbewußten NachfolgerInnen, denen die Umstellung des VBSA auf ein ausdifferenziertes soziales Unternehmen beachtlicher Größenordnung oblag.

Wer heute – auf welchem Platz immer – im VBSA arbeitet, ist zu meist Zeitzeuge nur noch eines kleinen Ausschnittes von dessen Geschichte gewesen. Ihm oder ihr

wird die vorliegende Publikation ein besseres Verständnis für die Beziehungen zwischen dem VBSA und seiner Umwelt – der politischen Öffentlichkeit, dem Bundesministerium für Justiz, den Gerichten und anderen sozialen Einrichtungen und Organisationen im Bereich der Strafjustiz – vermitteln können, mehr Sensibilität für die historischen Grundlagen und die Belastbarkeit dieser Beziehungen. Auf diese Weise wird die vorliegende Veröffentlichung seiner 40jährigen Geschichte hoffentlich auch der weiteren Arbeit des VBSA zugutekommen können.

Für ausländischen Leser ist vermutlich bedauerlich, daß die Geschichte 1989 endet, noch vor der unter dem Titel »Bewährungshilfe Neu« durchlaufenen letzten Reformphase (mit dem Ergebnis der definitiven »Privatisierung«) der österreichischen Straffälligenhilfe. Dennoch vermittelt die Publikation nicht nur Lokalkolorit, sondern ein gutes Fallbeispiel für die schrittweise politische Weiterentwicklung von Sozialarbeit im Bereich der Justiz aus ihren eigenen und in ihren Widersprüchen zu gesellschaftlichen und justiziellen Anforderungen.

Arno Pilgram

Robert Schiestl

Probezeit. Geschichte des Vereins für
Bewährungshilfe und Soziale Arbeit
1957-1989

Eigenverlag des VBSA (A 1050 Wien,
Castellgasse 17)
170 Seiten, öS 50,-; DM 10,-

Redaktioneller Hinweis:

Ab 1. Januar
neue Redaktionsanschrift:

Oliver Brüchert
Juliusstraße 41
60487 Frankfurt a. Main
Tel.: 069 79 79 00 52 u.
069 79 82 50 87
Fax: 069 79 82 32 08
e-mail:
bruechert@soz.uni-frankfurt.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion

Prof. Dr. Heinz Cornel (Berlin), Dr. Klaus Boers (Tübingen),
Prof. Dr. Frieder Dünkel (Greifswald), Prof. Dr. Manuel Eisner (Zürich),
Prof. Dr. Monika Frommel (Starnberg/Kiel), Dr. Anton van Kalmthout
(Tilburg), Hartmut Krieg (Bremen), Dr. Bernd Maelicke (Kiel), Helmut
Ortner (Darmstadt), Dr. Arno Pilgram (Wien), Prof. Dr. Heribert Ostendorf
(Schleswig), Prof. Dr. Joachim Kersten (Konstanz), Dr. Helga Cremer-Schäfer
(Bad-Vilbel), Prof. Dr. Bernd-Rüdeger Sonnen (Berlin/Hamburg),
Prof. Dr. Heinz Steinert (Wien/Frankfurt).

Koordination und Redaktionsanschrift

Helmut Ortner
Rhönring 113, 64289 Darmstadt
Tel.: 0 61 51 - 71 41 13
Fax: 0 61 51 - 71 41 18

Kontakt: Niederlande

Dr. Anton van Kalmthout, Juristische Fakultät
Hogeschoollaan 225, NL-Tilburg

Kontakt: Österreich

Dr. Arno Pilgram
Institut für Rechts- und Kriminsoziologie
Museumstraße 1
A-1060 Wien
Tel.: 00 43-1 - 5 26 15 16
Fax 00 43-1 - 5 22 23 77

Kontakt: Schweiz

Prof. Dr. Manuel Eisner
ETH Zürich/UNB 13, CH-8092 Zürich
Tel. + Fax: 00 41 - 1 - 6 32 55 59

Titel

Josef Heinrichs, Aachen

Heftgestaltung

Rosa Landauer & Mac Freehand

Satz

Petra Kanitzer

Illustrationen und Photos

Oliver Weiss (S. 5, 7, 20, 25), Paul Glaser (S. 14)

Neue Kriminalpolitik erscheint in der



Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden

Druck, Verlag und Anzeigenannahme:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Waldseestraße 3-5,
76530 Baden-Baden, Tel. (0 72 21) 21 04-0, Telex 7 81 201

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischem System.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Herausgeber/Redaktion wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Es werden nur unveröffentlichte Originalarbeiten angenommen. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung einverstanden.

Erscheinungsweise: 4mal jährlich; 2mal jährlich mit dem Einhefter
Kriminsoziologische Bibliografie sowie dem Jahrbuch für Rechts- und
Kriminsoziologie am Jahresende und der Jahrgangs-CD-ROM.

Bezugsbedingungen: Abonnementspreis jährlich DM 85,- (inkl. MwSt.),
Studentenabonnement DM 60,- zuzüglich Porto und Versandkosten (zuzüglich
MwSt. 7 %); Bestellungen nehmen entgegen: Der Buchhandel und der Verlag;
Abbestellungen vierteljährlich zum Jahresende. Zahlungen jeweils im voraus an:
Nomos-Verlagsgesellschaft, Postbank Karlsruhe, Konto 73 636-751 und
Stadtparkasse Baden-Baden, Konto 5-002266